

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Freitag den 25. März 1881.

№ 35.

Mit Nr. 37 schließt das I. Quartal des Correspondent. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da die Post bei späterer Bestellung die ersten Nummern nur gegen besondere Entschädigung nachliefert.

### Allgemeine Staatsversicherung. (Schluß.)

Die Versicherung hätte sich im allgemeinen gegen die Folgen der zeitlichen oder dauernden Erwerbslosigkeit zu richten. Hiernach kämen in Betracht:

1. Die Versicherung gegen Krankheit. Die staatliche Versicherung soll eine soziale Hilfe darstellen und da ist denn die Krankheit, als diejenige Form der Hilflosigkeit, welche am meisten in Betracht kommt, in erster Linie zu berücksichtigen. Bei einer allgemein obligatorischen Versicherung würden natürlicherweise weder Altersunterschiede, noch Krankheitsgefahr, noch Krankheitsveranlassungen in Betracht kommen können und resultiert daraus für die Versicherten nicht nur die größte Sicherheit, sondern auch die größte Wohlthätigkeit der Versicherung. — Die Leistung der Versicherungsanstalt würde darin bestehen, daß sie jedem regelmäßigen Steuerzahler im Krankheitsfalle unentgeltliche ärztliche Behandlung und Medicamente und, wenn mit der Krankheit Verlust der Erwerbsfähigkeit verbunden ist, für die Dauer derselben den notwendigen Lebensunterhalt für ihn und die von ihm zu erhaltende Familie gewährt. — Nebenbei bemerkt würde durch die allgemeine Krankheitsversicherung der ärztliche Stand zu einem Staatsbeamtentum umgewandelt werden.

2. Die Versicherung gegen unfreiwillige Arbeitslosigkeit. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um die unfreiwillige Arbeitslosigkeit, welche sich als Folge der Fluktuationen der modernen Produktion darstellt; die während industrieller Krisen ohne ihr Verschulden arbeits- und erwerbslos Gewordenen erscheinen lediglich als Opfer unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und deshalb muß die Gesamtheit für sie einstehen. Die Versicherungsleistung würde auch in diesem Falle in der Gewährung des Existenzminimums bestehen müssen und wäre als selbstverständliche Ergänzung der Versicherungsleistung von der Anstalt die Nachweisung von Arbeit und die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit einzurichten; wer die gebotene Arbeit dann ohne triftige Gründe zurückweist, wäre nicht mehr als unfreiwillig Arbeitsloser zu betrachten. Notwendigerweise würde sich die Staatsversicherung bei Definition des Begriffs „unfreiwillige Arbeitslosigkeit“ ganz auf allgemeine Gesichtspunkte beschränken müssen und für die gewerkschaftliche Selbsthilfe der Arbeiter bliebe immer noch ein weites Feld zur Bethätigung übrig, namentlich soweit die Lohnfrage in Betracht kommt.

3. Invaliditäts-Versicherung. Entsprechend dem allgemeinen Charakter der Staatsversicherung würde dieselbe sich wie auf die zeitliche so auch auf die dauernde Erwerbslosigkeit zu erstrecken haben

und käme es dabei gar nicht in Betracht, ob die Invalidität durch angeborene oder erworbene chronische Krankheit oder durch Verunglückung herbeigeführt wurde. In dieser Art Invaliditätsversicherung läge zugleich auch die wirksamste Verbesserung des Haftpflichtgesetzes; denn indem die Gesamtheit die Haftpflicht gleichsam kommissarisch übernimmt, bleibt nicht nur den Versicherten selbst bei Massenverunglückungen ihr Anspruch gesichert, sondern die Unternehmer würden auch dadurch mehr als bisher zur Haftpflicht herangezogen werden, daß die Staatsanstalt sie in wirksamster Weise bei Verschuldungen regresspflichtig machen kann. Die Versicherungsleistung würde hier ebenfalls im Existenzminimum bestehen, das jedoch nach Art der Invalidität verschieden zu normieren wäre.

4. Altersversorgung. Auch die Versorgung der Invaliden der Arbeit, der auf dem friedlichen Schlachtfelde der Industrie gefallenen Kämpfer, wie Napoleon III. sich ausdrückte, ist eine Aufgabe, die im Wege der Selbsthilfe nicht endgiltig gelöst werden kann und deshalb auch auf die staatliche Versicherung übernommen werden müßte. Die Anforderungen, welche die Altersversorgung an die Anstalt stellen würde, lassen sich zwar wegen Mangels an statistischem Material nicht präcis veranschlagen, doch dürften die Verbesserungen in der Gesundheitspflege und den Arbeitseinrichtungen, welche die Staatsversicherung übernehmen werden müßte. Die Anforderungen, welche die Altersversorgung an die Anstalt stellen würde, lassen sich zwar wegen Mangels an statistischem Material nicht präcis veranschlagen, doch dürften die Verbesserungen in der Gesundheitspflege und den Arbeitseinrichtungen, welche die Staatsversicherung übernehmen werden müßte.

5. Die Witwen- und Waisenversicherung würde als notwendige Ergänzung der Invaliditätsversicherung ebenfalls in den Rahmen der obligatorischen Staatsversicherung einzubeziehen sein. Dieselbe würde sich aber in einer von der jetzigen beträchtlich abweichenden und weit einfacheren Art regeln, denn da die Staatsversicherung allgemein sein soll, so muß sie selbstverständlich auch auf alle selbstwerbenden Personen weiblichen Geschlechts erstreckt werden. Die Unterstützung der Witwen würde sich in der Hauptsache nach den sonstigen Bestimmungen der Versicherungsanstalt regeln und es blieben demnach nur noch einige Modalitäten betreffs der Versorgung von Waisen zu treffen übrig.

Außer dieser allgemeinen obligatorischen Versicherung könnte der Staat aber auch noch das fakultative Versicherungswesen dadurch zum Nutzen der Gesamtheit beleben und fördern, daß er ein allgemeines Versicherungsinstitut begründete, welches, nur zum Selbstkostenpreis arbeitend, sich mit allen Zweigen der freiwilligen Versicherung zu befassen und namentlich darauf sein Augenmerk zu richten hätte, den unbemittelteren Klassen die freiwillige Versicherung auch im kleinen und kleinsten Maßstabe zu ermöglichen.

Die Organisation der obligatorischen Staatsversicherung würde sich ohne beträchtliche Schwierigkeiten in folgender Weise durchführen lassen. Die Gesamtleitung wird von einem Generaldirektorium besorgt, das seinen Sitz in Berlin haben könnte. Jede Provinz untersteht einem Provinzialdirektorium und in jedem Kreise ist ein Versicherungsamt einzurichten, das in jeder Gemeinde ein Unteramt etabliert.

Jede Gemeinde wählt nach Analogie der jetzigen Armenkommissionen einen Ausschuß, der in Verbindung mit dem Gemeindevorstande die Geschäfte der Versicherung besorgt. Zunächst hat er die Steuern zu vereinnahmen, zu buchen und abzuliefern. Die Steuerpflichtigen erhalten ein Steuerbuch, in welchem die geleisteten Steuern (die bis zu Mk. 1200 Einkommen wöchentlich à 25 Pf. abzuführen wären) quittiert und berechnete Unterbrechungen der Steuerzahlung vermerkt werden. Dann hat der Versicherungsausschuß gegenüber den Versicherungsansprüchen die erforderlichen Prüfungen und Erhebungen zu veranlassen. Die Kosten der örtlichen Verwaltung würden zu einem großen Teil dadurch gedeckt werden, daß bei den Wochenzahlungen sich ein kleiner Ueberschuß über die Jahressteuerrate ergibt: bei Mk. 12 Jahres- und 25 Pf. Wochensteuer würde dieser Mk. 1 pro Kopf betragen.

Der Ort, an welchem dem Versicherten der Versicherungsanspruch zusteht, könnte nach Maßgabe des Unterstützungswohnortgesetzes bestimmt werden. Die Höhe der Versicherungsleistung würde sich natürlich nach den örtlichen Verhältnissen richten müssen und wären darüber genaue Tarife aufzustellen, die von Zeit zu Zeit revidiert werden müßten. Im allgemeinen wäre festzuhalten, daß die Versicherungsleistung über dem Betrag der Armenunterstützung und unter dem geringsten Arbeitsverdienste stehen soll.

Die Arbeitsnachweisung wäre gleichfalls von den lokalen Ausschüssen zu vermitteln.

Wie aus vorstehendem ersichtlich, handelt es sich bei der sogen. Arbeiterversicherung um Durchführung eines großartigen Projekts, nicht um Versuche auf einzelnen Versicherungsgebieten. Das ganze große Unternehmen kann aber nicht anders lebensfähig werden, als daß es in seinem ganzen Umfange und unter zwanngswießer Heranziehung aller durchgeführt wird. Daß das Projekt an sich kein unmögliches ist, dürfte aus dem Obegebenen deutlich erhellen, und daß es ferner kein Idealgebilde ist, dessen Inswerksetzung man erst von einem ideellen Staate der Zukunft zu erwarten hätte, dafür spricht der Umstand, daß es sich allenthalben an die Einrichtungen des bestehenden Staats anlehnt und ohne Nachteil für die einzelnen Gesellschaftsklassen in den Organismus desselben sich einfügen läßt.

Als Schluß unsers Artikels erübrigen uns noch einige erklärende Bemerkungen. Es wird nicht fehlen, daß die Proklamation des Projekts der obligatorischen Staatsversicherung in dem Organe des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker — einer

hauptsächlich auf Selbsthilfe beruhenden Gewerkschaft — von manchem unserer Leser als etwas ganz Ungeheuerliches betrachtet werden wird, und diesen gegenüber finden wir zu erklären geboten, daß uns in der Entwicklung vorstehender Ansichten zwei Hauptgesichtspunkte geleitet haben.

Erstlich machte unsere prinzipielle Zustimmung zu dem Unfallversicherungsgesetz — als der Inauguration der staatlichen Versicherung — eine Erklärung unsererseits darüber nötig, was wir unter dem Prinzip der staatlichen Versicherung verstehen, damit wir nicht in den Verdacht geraten, die Wirtschaftspolitik dieser oder jener parlamentarischen Größe zu protegieren, und diese Erklärung kann sich selbstverständlich nur auf das Prinzip im großen ganzen beziehen, ohne damit die angeführten Einzelheiten der Ausführung, über die sich streiten läßt, ebenfalls in allen Teilen zu den unserigen zu machen.

Zweitens aber erachteten wir die Abgabe einer solchen Erklärung in dem Organ des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker sowohl den Zeitverhältnissen wie dem hohen Standpunkt, den der Verein einnimmt, für angemessen: die Gehilfenpresse sollte dokumentieren, daß sie ihre Zeit begreift und viel zu hoch steht, als daß sie ein für den Volkswohlstand so segensreiches Prinzip wie die staatliche Arbeiterversicherung aus purem Doktrinarismus oder wohl gar aus Konkurrenz- und Brotneid negieren oder bekämpfen könnte. Der Lebensnerv unserer Vereinigung wird unserer Ansicht nach durch die staatliche Versicherung nicht bedroht, denn die freie Selbsthilfe wird auch unter dem ausgeprochensten Staatssozialismus noch ein reiches Feld innerhalb der Arbeiterverbände zu bewirtschaften haben; daß sie Umwandlungen durchzumachen haben würde, ist nicht zu leugnen, sie werden ihr aber auch ohne Staatsversicherung nicht erspart bleiben.

Unser Unterstützungsverein hat bisher innerhalb seines Rayons keine Parteipolitik getrieben, sondern seine Weiterentwicklung nach Maßgabe der äußeren Verhältnisse verfolgt; das wird er auch ferner zu thun haben. Weil aber in den äußeren Verhältnissen insofern sich ein Umschwung vollzogen, als die wirtschaftliche Strömung dem Staatssozialismus zutreibt, deshalb hat der Unterstützungsverein auch den veränderten Verhältnissen insoweit Rechnung zu tragen, daß er zunächst durch seine Presse auf die Gestaltung der ersten Phase dieses Staatssozialismus, der staatlichen Arbeiterversicherung, so einzuwirken sucht, daß dieselbe sich auch zu einem wirklich lebensfähigen Gebilde, zu einem Segen und nicht zu einer Last für den Arbeiterstand gestaltet.

## Correspondenzen.

S. Düsseldorf, im März. Unser Ortsverein hat im verfloffenen Jahr einen recht erfreulichen Aufschwung genommen. Wie wir aus dem letzten Generalversammlung erstatteten Bericht des Vorsitzenden ersehen, wurden neu- resp. wiederaufgenommen 45 Mitglieder, so daß unser Ortsverein, welcher am Schlusse des Jahres 1879 aus nur 35 Mitgliedern bestand, Ende 1880 ca. 80 Mitglieder zählte. Wenn wir also auch nicht gerade unzufrieden zu sein brauchen, so können wir doch unser Befremden nicht verhehlen, daß so viele hiesige Kollegen, die meist im Prinzip mit uns einverstanden sein wollen und die Vorteile unserer Klassen-Organisation gern anerkennen, uns ohne einen eigentlichen Grund der Weigerung noch immer fern bleiben. Wie wir ferner aus dem Bericht entnehmen, wurden im verfloffenen Jahr 4 General-, 8 Monats- und 3 außerordentliche Versammlungen abgehalten, die sich durchgängig sehr regen Besuch erfreuten; in denselben wurden alle den Unterstützungsverein betreffenden und sonstigen Angelegenheiten diskutiert bez. erledigt. Im Laufe des vergangenen Jahres waren konditionslos 6 Mitglieder 24 Wochen, wovon 1 Mitglied Unterstützung erhielt; krank waren 15 Mit-

glieder 80 Wochen; zugereist sind 16, abgereist 23 Mitglieder; 1 Mitglied wurde wegen Resten ausgeschlossen. An Unterstützungen verabsolgte die Ortskasse für die Hamburger Kollegen Mk. 15 und an 2 ausgesteuerte Kollegen Mk. 2, für Bibliothekszwecke Mk. 26,40. Bezirksversammlungen fanden 3 statt, je eine in M.-Glabach, Crefeld und hier am Orte; dieselben dienten hauptsächlich der Agitation unter den Nichtmitgliedern und hatten in den betr. Orten einen erfreulichen Erfolg. Referent war Herr Werner-Essen. Eine vierte zu gleichem Zweck in unserm Nachbarstädtchen Neuß einberufene Versammlung scheiterte an dem Indifferentismus der dortigen Kollegen; von denselben waren nur drei erschienen, welche versprachen, das Circular Nr. 7 unter ihren Kollegen zu verbreiten. Die von dem hiesigen Vorstand nach Neuß gesandte Liste zum Beitritt kam nebst einleitendem Circular ohne jede Unterschrift wieder zurück. Dieser eine Mißerfolg kann uns jedoch nicht irre machen; die Neuß'er Kollegen kommen doch früher oder später zu der Einsicht, daß der Anschluß an den Unterstützungsverein nur zu ihrem Besten dient, denn die Verhältnisse sind auch in jenem Orte nicht die besten, müssen doch daselbst viele für Mk. 15 und darunter arbeiten. — Das Vereinsleben in Düsseldorf ist ein recht reges, wozu unser gemüthliches Vereinslokal (Neander, Königsstraße) sowie die reichhaltige Bibliothek nicht wenig beitragen. Erwähnen wollen wir hierbei unsern jungen Gesangverein Gutenberg; derselbe macht recht erfreuliche Fortschritte und läßt erwarten, daß er sein Ziel, die Geselligkeit und Kollegialität unter den Mitgliedern des Ortsvereins fördern zu helfen, voll und ganz erreichen wird.

M. Frankfurt a. M., 16. März. Am Sonntag den 13. d. M. hielt unser Bezirksverein seine ordentliche Jahres-Generalversammlung ab, welche sich einer befriedigenden Teilnahme zu erfreuen hatte. Aus den „Geschäftlichen Mitteilungen“ des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß die Bezirks-Krankenkasse gegenwärtig 7 Patienten hat und daß in den Monaten Januar und Februar 49 Durchgereiste Mk. 210,25 Reisegehl erhielten; aus der Konditionslosen-Unterstützungskasse wurden im Januar an 11 und im Februar an 7 bezugsberechtigte Mitglieder Mk. 223 ausbezahlt. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß ein vom Vorstande des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker ausgearbeitetes Flugblatt betreffs der „Lehrlingsfrage“ in kürzester Frist erscheinen und daselbe einer hiesigen, auf dem Lande am meisten gelesebenen Zeitung in einigen tausend Exemplaren beigelegt werden solle. — Der zweite Punkt der Tagesordnung: Vespredung der am 27. und 28. März dahier stattfindenden Zusammenkunft sämtlicher Gauvorsteher des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, erledigte sich dahin, daß ein Komitee gewählt wurde, welches die Empfangsvorbereitungen zc. zu treffen hat, um unseren Gästen den Aufenthalt in Frankfurt so angenehm wie möglich zu machen. — Der weitere Punkt behandelte: Berichterstattung des Vorsitzenden über das verfloffene Vereinsjahr. Redner beleuchtete darin u. a. den Stand des Vereins am Anfang und Schluß des Jahres, alle wichtigen Vorkommnisse im Bezirksverein, die Wirkung der Einführung der Konditionslosentasse, unsere Vereinigung mit Hessen und deren Vor- und Nachteile; sodann forderte er auf, die Agitation für den Verein unablässig fortzusetzen; namentlich solle man die vielen jungen Leute, die weniger aus Egoismus als vielmehr aus Unkenntnis des Werts und der Notwendigkeit unsers Vereins sich demselben fernhielten, zu gewinnen suchen. — Aus der Rechnungslegung über die Bezirkskassen ist folgendes hervor zu heben: 1. Bezirksverein. Das Vermögen bestand am 31. Dezember 1879 in Mk. 2768,92. Die Einnahmen im letzten Jahr betrugen Mk. 4596,03, die Ausgaben dagegen Mk. 4961,50; der Vermögensbestand wurde infolgedessen um Mk. 365,47 verringert und betrug sonach am 31. Dezember 1880

Mk. 2403,45. Das Defizit entstand dadurch, daß behufs Gründung eines Gaufonds auf die Zahl von 134 Mitgliedern a Mk. 4 zusammen Mk. 536 an den Gaufassier abgeliefert wurden. — 2. Bezirks-Krankenkasse: Bestand am 31. Dezember 1879 Mk. 1389,42; die Einnahmen beliefen sich auf Mk. 1599,50, die Ausgaben erforderten Mk. 942,46, es ergibt sich somit ein Ueberschuß von Mk. 657,04, um welche Summe der Vermögensbestand am 31. Dezember 1880 zugenommen hat, der mithin Mk. 2046,46 betrug. Den Kassierern, deren Rechnungsabschlüsse durch Vorstand und Revisoren richtig befunden worden waren, wurde von der Versammlung Decharge erteilt. — Der hierauf von dem Obmann-Stellvertreter der Bibliothek-Sektion vorgetragene Bericht legte ein günstiges Zeugnis ab von dem im Zunehmen begriffenen Interesse der Mitglieder für die Bibliothek. Dieselbe besteht z. B. aus 274 Bänden\*; es wurden gewechselt 214 Bücher, und zwar in typographischer Litteratur 35 Bände, wissenschaftlicher Litteratur 22, in Mythologie und alten Klassikern 4, deutscher Litteratur 28, ausländischer Litteratur 27, in volkswirtschaftlichen und politischen Schriften 5 und in Unterhaltungs- und vermischten Schriften 93 Bände. An Strafgebern gingen ein Mk. 9,20. — Reisekasse. Der Verwalter derselben gab einen detaillierten statistischen Bericht, wonach im Jahre 1880 aus der Reisekasse hieselbst 601 Mitglieder für 2565 Tage mit Mk. 2389 unterstützt wurden; ferner hat die Konditionslosen-Kasse an 24 Mitglieder für 381 Tage Mk. 381 ausbezahlt. — Die Fachkommission, welche sich hauptsächlich die Anlegung einer Muster-sammlung von guten typographischen Arbeiten angelegen sein läßt, hatte infolge ihres begrenzten Wirkungsfelds nur wenig zu berichten. — Aus der hierauf vollzogenen Vorstandswahl gingen hervor die Herren: B. Kern, Vorsitzender; J. Stieckel, Stellvertreter des Vorsitzenden; K. Kuhl, Kassierer; S. Baurschafter, Schriftführer; E. Steinberger, Beisitzer. Zum Obmann der Bezirks-Krankenkasse wurde Herr F. K. Mager gewählt, welchem die Herren Th. Viel, V. Piekarsty und A. Jburg als Krankenbesucher assistieren. Verwalter der Reisekasse wie bisher J. Rudolph. Die Bibliothek-Sektion besteht jetzt aus den Herren Th. Viel, H. Schmidt und W. Weiß. Zu Revisoren wurden die Herren L. Birner, Ph. Furd und C. Jacobi ernannt. Den Schluß der Versammlung bildete die Besprechung einiger örtlichen Angelegenheiten.

\*\* Freiburg i. B., 16. März. Die gestern abend stattgehabte halbjährige Generalversammlung der hiesigen allgemeinen Unterstützungsklassen für Buchdrucker war dank der ausgefeilten Strafe ziemlich vollzählig besucht. Aus dem Berichte des Vorsitzenden ergibt sich für die Krankenkasse im 2. Semester eine Mehrausgabe von Mk. 14, ein Resultat, mit dem wir gegenüber dem Abschluß des ersten Semesters, in welchem sich die Mehrausgabe auf Mk. 400 belief, sehr zufrieden sein müssen. Die Invalidentasse hat ihren ersten und einzigen Invaliden (Wangler) in diesem Semester durch Tod verloren und beläuft sich daher ihre ganze Ausgabe inkl. Mk. 60 Begräbnisgeld auf Mk. 85. Die Krankenkasse hatte bei einer Einnahme von Mk. 498 eine Ausgabe von Mk. 512. Der Stand der Kasse betrug Ende 1880 Mk. 5585,91. Die Invalidentasse vereinnahmte Mk. 821,84 und hatte Mk. 85 Ausgabe. Der Vermögensstand beträgt Mk. 16896. Die Wahl der statutgemäß austretenden zwei Vorstandsmitglieder ergab die einstimmige Wiederwahl des Herrn Faktor Berg als Vorsteher und die Wiederwahl des Herrn Julius Gaffert als Kontrolleur. Unter sonstigen Klassenangelegenheiten kam auch die Handlungsweise eines Druckereikassierers zur Sprache, die ihresgleichen sucht und durch das

\* Die Bibliothek wurde erst vor einigen Jahren wieder neu ins Leben gerufen; mit Geschenken, die so sehr erwünscht wären, ist dieselbe schon seit längerer Zeit nur spärlich bedacht worden.

abgeänderte diesbezügliche Verfahren bei Neueintretenden überhaupt nicht mehr möglich werden dürfte. Der betr. Druckereikassierer kam seiner Aufgabe betreffs des Einziehens der Beiträge ganz pünktlich nach, ja er setzte sogar eigenmächtig Strafen für veräußertes Steuerzahlen fest, „vergaß“ aber  $\frac{3}{4}$  Jahr lang die Beiträge einiger Neuausgelernten, die er erst 3 bis 4 Monate später anmeldete, an die Kasse abzuführen, und lieferte dieselben erst ab, als die Geschichte ruckbar geworden. Da der Betreffende z. Z. krank ist, wurde von dem Antrage des Ausschusses bis zur Genesung abgesehen, jedoch beschlossen, die Krankenunterstützung vor der Hand zu sistieren. (Der betr. Herr war ein eifriger Gegner des Unterstützungsvereins.) Zum Schlusse wurde noch des vorgekommenen gewohnheitsmäßigen Wirtshausbesuchs seitens einiger Kranken gedacht und die Mitglieder aufgefordert, falls ihnen solches bekannt würde, dem Vorstande davon Mitteilung zu machen.

## Rundschau.

In Chemnitz war kürzlich eine wertvolle Bibel ausgestellt, welche sich seinerzeit im Nachlasse des Grafen Nikolaus von Zinzendorf befand und im Jahre 1533 herausgegeben worden ist; dieselbe enthält auf 2128 paginierten Blättern den von Daniel Bomberg veranstalteten und mit Punkten versehenen hebräischen Text des Alten Testaments, mit Randnoten von Andreas Weslingus, aus dessen Besitz die Bibel stammt. Am Anfange des Buchs ist eine Art Stammbuch angebracht: an erster Stelle desselben steht ein drei kleine Oktavseiten umfassendes Autograph von Dr. Martin Luther in lateinischer Sprache, welches sich über den Sündenfall und die Erlösung durch Christus verbreitet. Hieran schließen sich die Autographen von Johannes Bugenhagen, Philippus Melancthon, Kaspar Cruziger, Georgius Major, Lukas Ebenberg, Johannes Morellius, Johannes Stigelius, Johannes Forster. Letzteres Autograph enthält zunächst die messianische Stelle Gen. 49, 18 hebräisch und lateinisch, dann die chaldäische Paraphrase des jerusalemischen Targums mit einer lateinischen Uebersetzung, woran sich endlich noch eine erbauliche Auslegung reiht. Die chaldäische Paraphrase erregt besonders deshalb die Aufmerksamkeit des Bibelforschers, weil sie an mehreren Stellen von den heutigen Textausgaben abweicht. Das letzte Autograph, an Andreas Weslingus gerichtet, rührt von Jakob Grell 1547 her; auf einer halben Quartseite enthält es vier schön geschriebene Distichen. Auf dem Titelblatt, dessen untere leere Hälfte übrigens abgetrennt ist, steht „Andreas Weslingus“ und von ihm selbst geschrieben in lateinischer Sprache eine kurze Darlegung der Bedeutung des Alten Testaments. Eine Art Monogramm trägt noch einmal die Initialen (A. W.) des Besitzers. Die Echtheit der Autographen ist durch Aktef anerkannt. Bereits im vorigen Jahre wurden für diese Bibel Mk. 6000 geboten.

Die Chemnitzer Zeitung geht am 1. April in den Besitz ihres bisherigen Redakteurs, A. Kutschbach, über und wird von diesem Tage ab in bedeutend vergrößertem Formate erscheinen. Den Ankündigungen zufolge soll das Blatt ein hervorragendes politisches Organ werden.

Der Oberschlesische Wanderer in Gleiwitz (Drucker und Verleger Neumann) erscheint vom 1. April ab sechsmal die Woche.

Wegen Verbreitung verbotener Schriften wurde ein Cigarrenarbeiter in Dtkensen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die mehr erwähnte Druckerei der badischen Volksschullehrer ist am 6. März auf einer Versammlung in Offenburg thatsächlich gegründet worden und führt den Namen „Lehrer-Genossenschaftsdruckerei und Verlagsabhandlung“. Der geniale Kopf,

dem diese Idee entsprang, sitzt auf den Schultern des Hauptlehrers G. Dühmig in Bühl.

In der Seherinnenschule des Letzervereins in Berlin waren Ende 1880 laut Jahresbericht 30 Damen beschäftigt, welche zwar einen Wochenlohn von Mk. 24—26, die besten sogar bis Mk. 32 erzielt haben sollen, in Wahrheit aber mit nicht mehr als Mk. 12 pro Woche bezahlt wurden; denn da für diese 30 Damen ca. Mk. 19000 Löhne bezahlt worden sind, so kommt auf jede der 30 Damen Mk. 633 pro Jahr oder ca. Mk. 12 pro Woche. Da nun aber die Löhne Mk. 24—32 betragen haben, so folgt daraus, daß zwei Drittel von diesen Damen wahrscheinlich gar nichts erhielten. — Die Dividende der Buchdruckerei-Actiengesellschaft beträgt 5 Proz.

Ueber das Vermögen des Buchdruckereibesizers Julius Jacoby zu Marienwerder ist am 11. März d. J. Konkurs eröffnet worden. Verwalter: Kaufmann Ferdinand Lück sen. zu Marienwerder. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 8. April einschließend. Anmeldefrist bis zum 1. Mai einschließend. Erste Gläubigerversammlung 8. April, allgemeiner Prüfungstermin 25. Mai.

Der Seher Burmeit in Berlin ließ reich ausgestattete Plakate drucken, auf welchen der leidenden Menschheit ein „Mittel gegen die Trunksucht, wissenschaftlich untersucht und empfohlen!“ angepriesen wurde. Nach einer abschreckenden Schilderung der Folgen der Trunksucht, dem kein Laster auch nur im entferntesten gleich käme zc. zc., folgte eine Anpreisung der vorzüglichen Wirkungen des mit Mk. 6 pro Schachtel angelegten Anti-Trunksucht-Pulvers, eine Reihe von fingierten Dankschreiben, zu welchen der Angeklagte die Namen verschiedener Bekannten und Verwandten gemißbraucht hatte, und endlich noch eine Warnung vor den „angepriesenen Büchern, wo einem für sein Geld nur fromme Geschichten erzählt werden!“ Diese Einladungen wurden verschiedenen Provinzialblättern beigelegt und da als bezeichnender Name für das sprossende Geschäft die Unterschrift „Dr. Frühling“ gewählt worden war, so hoffte der Angeklagte mit Zuversicht, daß ihm nunmehr bald das Geld im Kasten klingen würde. Leider aber hatte sich die Staatsanwaltschaft die Sache näher angesehen und gegen den seltsamen Bekämpfer der Trunksucht die Anklage wegen versuchten Betrugs erhoben. Es hatte sich nämlich ergeben, daß das berühmte Mittel nur aus Enzian bestand, welcher zu einem billigen Preise zu haben ist und nach dem Gutachten des Geheimrats Dr. Wolff in keiner Weise die behauptete Heilwirkung besitzt. Der Staatsanwalt beantragte Mk. 100 Geldbuße, der Gerichtshof nahm jedoch an, daß eine Geldstrafe für einen so gemeingefährlichen Schwindel nicht ausreiche, und verurteilte deshalb den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängnis.

Die Kollegen Karl Trojahn und J. Anst in Wien beabsichtigen vom 10. April ab allwöchentlich eine Revue für Politik und Volkswirtschaft, für Volksaufklärung und soziales Leben unter dem Titel Demokratische Blätter herauszugeben. Dieselbe soll jeden Sonntag in Hefen von 24 bis 32 Seiten Lexikon-Oktav erscheinen und pro Quartal Mk. 2,80 kosten.

Die Krankenkasse des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Budapests hatte im vergangenen Jahre bei fl. 8098,34 Einnahme eine Ausgabe von fl. 7945,26; bei der Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse überstiegen die Ausgaben die Einnahmen (insgesamt fl. 3440,30) um fl. 249,34. Die Kasse für Konditionslose und Durchreisende verzeichnete in Einnahme und Ausgabe fl. 2775,44 bez. fl. 2292,85. Die Fortbildungssektion hatte eine Einnahme von fl. 2363,35 und eine Ausgabe von fl. 1937,34. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug am 1. Januar d. J. fl. 27121,61.

## Gestorben.

In Bromberg der Seher Karl Bernh. Kendlbacher, 31 Jahre alt — Typhus.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Alle Sendungen an den Vereinsvorstand wollen in der Zeit von Freitag den 25. bis inkl. Dienstag den 29. d. M. an das Vorstandsmitglied Herrn F. Leiser, Buchdruckerei des Staats-Anzeigers, gerichtet werden. — Bestellungen auf das Flugblatt gegen das Behelgungsunwesen können bei der Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei, Metzstraße, gemacht werden.

### Quittung über eingegangene Beiträge.

Bayern. 4. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 2401,60; Nachzahlungen Mk. 106; Invalidentasse Mk. 694,40; Vorschuß aus der Hauptkasse Mk. 500. Summa Mk. 3702. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 2923,20; Arbeitslosen-Unterstützung Mk. 469; sonstige Unterstützungen Mk. 70; Ueberschuß eingesandt Mk. 239,80. — Im Rückstande mit Beiträgen und Abrechnung verblieb Regensburg.

Dresden. 4. Du. 1880. Invalidentasse Mk. 149. Frankfurt-Oessen. 4. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 1427,20; Nachzahlungen Mk. 22; Invalidentasse Mk. 14; Zuschuß aus der Hauptkasse Mk. 347,05. Summa Mk. 1810,25. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 1593,80; Arbeitslosen-Unterstützung Mk. 166,45; sonstige Unterstützung Mk. 50.

Hannover. 4. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 1786,40; Nachzahlungen Mk. 56,10; Invalidentasse Mk. 194,40; Nachzahlungen Mk. 4,20; Vorschuß aus der Hauptkasse Mk. 1900. Summa Mk. 3941,10. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 1896,80; Arbeitslosen-Unterstützung Mk. 398,60; sonstige Ausgaben Mk. 20; als Vorschuß pro 1. Du. 1881 zurückbehalten Mk. 1000; Ueberschuß eingesandt Mk. 625,70.

Hildesheim. 4. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 1445,70; Nachzahlungen Mk. 26,80; Invalidentasse Mk. 300; Nachzahlungen Mk. 30,80. Summa Mk. 1803,30. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 1297,55; Arbeitslosen-Unterstützung Mk. 115; sonstige Unterstützungen Mk. 60; sonstige Ausgaben Mk. 22,12; Ueberschuß eingesandt Mk. 308,63.

Schlesien. 4. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 1573,60; Nachzahlungen Mk. 24; Invalidentasse Mk. 467; Nachzahlungen Mk. 59,20; Vorschuß aus der Hauptkasse Mk. 403,65. Summa Mk. 2527,45. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 1761,60; Arbeitslosen-Unterstützung Mk. 291; Invaliden-Unterstützung Mk. 98; Ueberschuß eingesandt Mk. 376,85.

Schleswig-Holstein. 4. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 486; Nachzahlungen zc. Mk. 32,80; Freiwillige Beiträge Mk. 3; Invalidentasse Mk. 270,40; Nachzahlungen Mk. 30,20; Vorschuß aus der Hauptkasse Mk. 529,65. Summa Mk. 1402,05. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 522,90; Arbeitslosen-Unterstützung Mk. 123; Ueberschuß Mk. 756,15 als Vorschuß pro 1. Du. 1881 zurückbehalten.

Bayern. An Stelle des bisherigen Gauvorstehers Herrn G. Stamminger fungiert mit Veröffentlichung dieses dessen Stellvertreter Herr Albert Jäger, Zudengasse 22. Alle Zuschriften, Beleg-Quittungen und Legitimationsbücher zc. sind nunmehr an Vorgenannten zu richten; Gelber wie bisher an den Kassierer Herrn Ludwig Bölsch, Maxfeld-Strasse 47, I.

Posen. Gustav Stange, Seher aus Thorn, wird ersucht, seine Adresse dem Gauvorsteher Gustav Pansegrau, Bromberg, Dittmanns Buchdruckerei, einzusenden. Die Herren Lokal- resp. Ortskassierer werden gebeten, Betreffenden auf obiges aufmerksam zu machen.

Saargau. Die diesjährige Gauversammlung sowie die Generalversammlung der Kranken- und Bezahlungskasse für Buchdrucker und Schriftgießer im Gauverein An der Saale soll Sonntag den 22. Mai in Halberstadt abgehalten werden. Anträge dazu sind bis spätestens Ende April an den derzeitigen Vorsitzenden E. Hammer in Halle a. S., Waisenhausbuchdruckerei, einzusenden.

Kranken- und Sterbekasse für Buchdrucker im Weser-Ems-Gebiet (Nordwestgau). Die definitive Tagesordnung für die diesjährige Generalversammlung, welche am 1. Osterfeiertage, als am 17. April d. J. vormittags 10 $\frac{1}{4}$  Uhr beginnend, im B. Remmers'schen Gasthose zu Leer abgehalten werden wird, umfaßt folgende Gegenstände: 1. Bericht des Vorstehenden; 2. Bericht des Hauptkassierers; 3. Wahl einer Mitgliedchaft behufs Revision der Rechnung pro 1880; 4. Wahl des Vorstands pro Dstern 1881/82; 5. Wahl des Orts zur Abhaltung der nächsten Generalversammlung; 6. Antrag Hoya auf Abänderung des § 8 Abs. 1; 7. Antrag Emden auf Abänderung des § 2 Abs. 1 und des § 9 (ber in der vorläufigen Tagesordnung aufgeführte Antrag Emden auf Abänderung des § 8 ist in Rücksicht auf den sub 6 enthaltenen Antrag Hoya zurückgenommen worden); 8. Antrag Hoya auf Veranlassung einer Agitation zur Vermehrung der Mitgliederzahl; 9. etwaige

weitere Anträge; 10. Bewilligung von Reisekosten und Diäten an die Delegierten und Verwaltungsrats-Mitglieder sowie einer Remuneration für die Verwaltung. — Unter Bezugnahme auf den § 25 Abs. 4 des Statuts mache ich gleichzeitig bekannt, daß der Bezirk Ostfriesland 4 Delegierte, die Bezirke Oberweser und Unterweser je 1 Delegierten zu wählen haben. Die Wahl ist am 31. März vorzunehmen und ist das Resultat derselben mir bis zum 8. April mitzuteilen. — Emden. H. F. Rijius.

**Bezirk Ostfriesland (Nordwestgau).** Behufs Wahl von 4 Delegierten zu der am 1. Osterfeiertage in Leer stattfindenden Generalversammlung der Mitglieder der Kranken- u. Kasse für Buchdrucker im Weser- u. Ems-Gebiet sind seitens des Vororts folgende Kandidaten aufgestellt worden: H. G. Beenten-Beer, H. Engelage-Norden, A. Janssen-Wilhelmshaven, W. Borner und G. Holtkamp-Emden. Im übrigen verweise ich auf die bez. Bekanntmachung in heutiger Nummer d. Bl. — Emden. H. F. Rijius.

**Bezirksverein Ostfriesland (Nordwestgau).** Der diesjährige Bezirksstag findet, wie auch schon bekannt gegeben, am 1. Osterfeiertage in Leer und zwar nach Abhaltung der Generalversammlung der Krankenkassen-Mitglieder statt. Die Tagesordnung, welche nicht weiter bekannt gemacht werden wird, ist die folgende: 1. Rechnungsablage pro 1880; 2. Wahl des Vororts pro Ostern 1881/82; 3. Antrag auf Gewährung einer Unterstützung an ausgesteuerte Kollegen aus der Bezirksvereins-Kasse für das Jahr pro Ostern 1881/82; 4. Aufstellung von Kandidaten behufs Wahl eines Deputierten zum diesjährigen Gaustage; 5. Rundfrage. Sämtliche Mitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen. Eventuelle Wünsche wolle man dem Unterzeichneten zugehen lassen. — Emden. H. F. Rijius.

**Posen.** 4. Du. 1880. Es steuerten 84 Mitglieder in 2 Bezirken. Neu eingetreten sind 3, wieder eingetretene 4, zugereist 6, abgereist 8, ausgeschlossen 4 Mitglieder (die Setzer Dstar Dombrowski aus Gonsawa,

Hugo Pirschel aus Fraustadt, Julius Kahl und Johann Kubale, beide aus Grätz, sämtliche wegen Restierens der Beiträge). Mitgliederstand Ende des Quartals 76. — Konditionslos waren 7 Mitglieder 12 Wochen krank 8 Mitglieder 24 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In M.-Gladbach Gotth. Krügel aus Werdaun in Sachsen. — Heint. Göbels, Flieth-Strasse 86.

In Posen der Maschinenmeister Ferdinand Bloch, geb. 1854 in Posen, ausgelernt daselbst 1874; war noch nicht Mitglied. — Gustav Pansjergau in Bromberg.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.** Dem Setzer Otto Pauli aus Großsch (Leipzig 1239) sind Mk. 2 in Abzug zu bringen und an den Ortskassierer Beyrich in Freiberg, Sachsen, Ronnengasse 199/201, einzufenden. Stuttgart, 23. März 1881. Der Vorstand.

## Anzeigen.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Ich beabsichtige meine Buchdruckerei (3 Schnellpressen, 73 Centner Schriften zc. zc., große Kundschaft, sehr rentable, nur Accidenz-) an den Meistgebenden zu verkaufen und bitte deshalb Kaufsustige um Gebote. (M. 4679) E. Kunze, Nürnberg. [503]

### Das komplette Material [475]

einer vor 7 Jahren neu eingerichteten Buchdruckerei auf Pariser Regel und Höhe (circa 27 Centner) steht billig zu kaufen bei Marks & Reich in Mülheim a. d. Ruhr.

### Einen durchaus tüchtigen Accidenzsetzer

aber nur solchen, gut empfohlen, mit nachw. Befähigung, verlangt F. Harnisch, Berlin, Lindenstraße 69. [491]

### Gesucht

ein erster Accidenzsetzer für eine mittlere Buchdruckerei Süddeutschlands. Es wird nur eine Prima-Kraft verlangt und wolle man Offerten unter Angabe von Referenzen und Angabe der Gehaltsforderung richten an die Exped. d. Bl. sub 504. [504]

### Ein Schriftsetzer [483]

welcher auch im Stereotypieren am Nieß'schen Apparat d. r. u. s. tüchtig sein muß, kann bald dauernde Stellung erhalten durch L. Fernbach in Buzlau i. Schlef.

Ein tüchtiger

### Maschinenmeister

der namentlich im Accidenzfach erfahren ist, wird für eine neu zu errichtende Druckerei Anfang April zu engagieren gesucht. Gef. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse sub 482 durch die Exped. d. Bl. [482]

### Ein tüchtiger Gehilfe

an die Cylinderdruck- u. Zettelmachine und zur Aushilfe am Kasten kann bei mir spätestens am 4. April dauernde Kondition erhalten. [508] Melle (Hannover). F. E. Haag.

### Schriftsetzer

finden sofort dauernde Beschäftigung bei F. M. Hud & Co. in Offenbach a. M. [506]

### Ein junger, solider Setzer [505]

sucht u. bescheidenen Ansprüchen baldigst Kondition. Gef. Off. werden u. R. N. 30 postl. Pleß, D.-S., erb.

### Für zwei flotte Setzer

wovon der eine auch an der Maschine gut eingerichtet, suche ich unter bescheidenen Ansprüchen möglichst baldige Stellung. [500] Ernst Jauchins, Deberan.

### Maschinenmeister

der auch am Kasten ausbleiben kann, sucht in der Rheinprovinz, am liebsten in der Nähe Kölns, dauernde Kondition. Franko-Offerten sub S. 7598 bef. die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Köln. [501]

Ein junger, strebsamer Maschinenmeister sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stelle. Gef. Offerten an Hermann Gebhardt in Schoppsheim (Baden). [496]

Mehrere gebrauchte und von der Fabrik neu hergerichtete

### Schnellpressen

haben unter Garantie und unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen

### J. M. Hud & Co.

Schriftsetzerei, Utensilien- und Maschinen-Handlung  
Offenbach a. M. [37]

### Cylinderüberzüge:

Pa. engl. Leder  
ca. 70 cm. breit, Mk. 4 pro Meter

Gummifilz  
ca. 90 cm. breit, Mk. 8 pro Meter

### Druckfilz

No. 1 ca. 118 cm. breit, Mk. 8 pro Meter  
" 2 " 115 " " " 12 " "  
" 3 " 130 " " " 14 " "  
" 4 " 160 " " " 18 " "

empfiehlt [112]

Rudolph Becker, Leipzig.

### Franz Franke, Danzig [367]

### Buchdruck-Schnellpressen

von Hte Marinoni, Paris

zeichnen sich durch grosse Leistungsfähigkeit und sehr niedrigen Preis aus.

### Original Boston-Pressen

Perl-Pressen für Fussbetrieb  
Gebrauchte und aufs beste renovirte Schnellpressen und Handpressen

Grosses Lager von Farben in schwarz und bunt. Bronzen. Schmieröl. Kolumnenschnur. Setzschiffe. Winkelhaken.

Echte Gelatine-Walzenmasse eigener Fabrikation.

Ganze Buchdruck-Einrichtungen in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen.

Am 18. März morgens verschied nach längerem Leiden unser Kollege

### Hermann Freytag

im eben vollendeten 20. Lebensjahre. Sein Andenken ehren [507]

Berlin, den 21. März 1881

Die Mitglieder der A. W. Sahn'schen Offizin.

F. Müller aus Hensburg wird geb., s. Eltern d. Aufenthalt anzuzeigen, da Kondition vorh. ist. [502]

Galvanische

### Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.-, unter 6 Stk. k per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Botages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	G. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Kunstdruckerei von Wilhelm Bärenstein.	Berlin.	4
5	FISCHER & WITZIG.	HUNDERTSTUND & PRES.	5
6	Zierow & Meusch, Messing-Innen-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Die Schnellpresse, ihre Konstruktion, Zusammenstellung und Behandlung. Praktischer Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer, von A. Eisenmann. Groß Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis Mk. 3.50.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Druck. Von Hermann Künzel. II. Teil zu dem Eisenmann'schen Werk. 12 Bog. gr. Quart mit 36 Illustrationen. Preis Mk. 4.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Von Hermann Künzel (A. Waldow). 2. verbesserte Auflage. Prachtausgabe. 5 1/2 Bogen Quart und 15 Beilagen auf chamois Papier mit farbiger Zinzieneinfassung, farbigen Initialen und Schlusslinien, Titel und Schmucktiteln in Farben- und Golddruck. Preis brosch. Mk. 5, höchst eleg. geb. Mk. 7.70, Decken Mk. 2. Dem Werke ist von der Fachpresse des In- und Auslands das höchste Lob zu teil geworden.

Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. G. Bachmann. Preis Mk. 1.50. [b]

Lieferung der Buchhandl., auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einschlagskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt beim Franko-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreichs Beträge unter 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen epedire nicht franco.

### Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Sonnabend den 9. April

### Kommers bei Honorand

bestehend in Konzert der Büchner'schen Kapelle, Ab-singen von Festliedern, freien Reden zc.

Anfang 8 Uhr. — Entree frei.

Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Der Vorstand.

Durch die Expedition des Correspondent in Leipzig-Neuditz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags zu beziehen:

Deutscher Buchdruckertarif. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Um Schlag geheftet. Mk. 0.15.

Didolphs Photographie. Visitenkarten-Format Mk. 0.35 exkl. Porto. Kabinetformat Mk. 1.25 inkl. Porto.

Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayern. u. sächsl. Regeln. Mk. 1.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäfer. 12 Hefte Mk. 3, à Heft Mk. 0.25. Erschienen Heft 2.